

vom **23. November 2007**

Städte engagieren sich weltweit gegen Todesstrafe

Theateraufführung in Dessau-Roßlau thematisiert das Problem

Am 30. November 2007 findet auf Initiative der Gemeinschaft Sant'Egidio zum sechsten Mal ein internationaler Aktionstag unter dem Motto:

“STÄDTE FÜR DAS LEBEN – STÄDTE GEGEN DIE TODESSTRAFE”

statt.

In Dessau-Roßlau wird anlässlich dieses Tages um 19.00 Uhr im ehemaligen Schwurgerichtssaal der Justizvollzugsanstalt, Willy-Lohmann-Straße eine szenische Collage des theaterBurg e.V. aufgeführt. Das vielschichtige Stück „Toter Mann kommt“ beschäftigt sich ausgehend von Briefen, Geschichten, Fakten und Tagebuchaufzeichnungen aus dem Todestrakt mit dem Thema Todesstrafe und den Wegen des Verzeihens.

Im Anschluss an das Stück besteht die Möglichkeit, miteinander ins Gespräch zu kommen.

Ca. 700 Städte weltweit, darunter mehr als 30 Hauptstädte, beteiligen sich an der Aktion. In vielen Metropolen wird an diesem Tag ein charakteristisches Gebäude besonders beleuchtet, so etwa in Rom das Kolosseum, in Brüssel das Atomium, in Aachen das Ponttor oder in Bonn das Münster. Andere Städte führen an diesem Tag besondere Aktionen durch. So wird in Leipzig fünf Minuten vor jeder vollen Stunde die Glocke im Carl-Goerdeler-Denkmal geläutet. Mit diesen Gesten und einer Reihe von öffentlichen Veranstaltungen wollen die Organisatoren ihren Protest gegen die Unmenschlichkeit der Todesstrafe zum Ausdruck bringen. In Deutschland ist die Zahl der Städte, die sich an diesem Aktionstag beteiligen auf über 80 angestiegen, darunter u. a. Berlin, Würzburg, Gelsenkirchen, Hannover, Köln, Ludwigshafen und Weimar.

Besonders in den vergangenen Monaten hat sich viel auf dem Gebiet der Abschaffung der Todesstrafe getan. So haben Ruanda, Kirgisien und Gabun die Todesstrafe abgeschafft. In Usbekistan wurde ein entsprechendes Gesetz erlassen, das ab 1.1.2008 in Kraft tritt; in Burundi wird zurzeit ein solches Gesetz vorbereitet. Von Bedeutung ist eine neue Entwicklung in China: Vor einigen Monaten verabschiedete das Parlament ein Gesetz, das die Hinrichtungen einer besseren Kontrolle unterstellt, indem nun der Oberste Gerichtshof jedes Todesurteil bestätigen muss. In den USA wurde in verschiedenen Bundesstaaten ein Moratorium verhängt, weil sich die Gerichte mit Klagen gegen die Todesspritze beschäftigen, in denen vorgebracht wird, dass sie als grausame Strafe nicht der Verfassung entsprechen würde. Als großer Erfolg im Einsatz gegen die Todesstrafe gilt vor allem, dass sich am 15. November 2007 der Menschenrechtsausschuss der UNO-Vollversammlung mit klarer Mehrheit für einen weltweiten Stopp aller Hinrichtungen ausgesprochen hat (99 Staaten stimmten dafür, 52 dagegen, 33 Enthaltungen). Nun wird die Resolution in die UNO-Vollversammlung eingebracht, in der wahrscheinlich Anfang Dezember abgestimmt wird.

Die Gemeinschaft Sant'Egidio ist eine christliche Laienbewegung mit 50.000 Mitgliedern in 70 Ländern der Welt, die sich für Frieden und Gerechtigkeit einsetzt. Sie hat unter Beteiligung zahlreicher Organisationen die Aktion „Städte für das Leben“ gegründet. Der 30. November wurde für den Aktionstag gewählt, weil an diesem Tag im Jahr 1786 das Großherzogtum Toskana als erster Staat der Welt Folter und Todesstrafe für abgeschafft erklärte.

1998 initiierte die Gemeinschaft Sant'Egidio auch eine internationale Unterschriftenkampagne für ein Moratorium der Todesstrafe. Bis heute wurden dabei über fünf Millionen Unterschriften gesammelt, die am 2. November 2007 dem Präsidenten der UNO-Vollversammlung, Srgiam Kerim, übergeben wurden. Außerdem unterhält Sant'Egidio weltweit Hunderte von Brieffreundschaften mit Todeskandidaten und unterstützt viele im persönlichen Einsatz.

Weitere Informationen finden Sie im Internet unter www.santegidio.org und unter www.theaterburg-rosslau.de .